

Der nachlassende Reiz von Skordaturen

«Konzert in neuer Stimmung». *Kompositionen von Edu Haubensak: «Campi Colorati»; «Schwarz Weiss»; «KurvenkonturenFiguren»*
Tomas Bächli, Gertrud Schneider, Klavier; Basel Sinfonietta, Dirigent: Jost Meier
DOKUMENTAL, Weinbergstr. 133, 8006 Zürich

Am 16. Mai vergangenen Jahres fand in der Zürcher Gessnerallee das nunmehr auf CD rekapitulierbare «Konzert in neuer Stimmung» statt – eine Art Personale mit Werken des in Zürich lebenden 40jährigen Komponisten Edu Haubensak, dem übrigens das Werkjahr 1994 der Stadt Zürich zugesprochen wurde. Als eine Art Schule des verfeinerten Hörens versteht sich die Programmfolge insofern, als der Lauschende sich zunächst in eine Klavierskordatur einzuhören hat («Campi colorati», 1989–92), sodann zur vertrauten temperierten Klavierstimmung zurückkehrt («Schwarz Weiss», 1979), um sich schliesslich aufs Hörabenteuer zweier versetzt gestimmter Orchestergruppen einzulassen («KurvenkonturenFiguren», 1985–91). Fast schon spielerisch-improvisatorisches Erkunden zu Beginn: Etablieren des neuen Klangraumes, der einer «intakten» Ganztonleiter zwei um 66 Cent erhöhte bzw. erniedrigte Dreitongruppen gegenüberstellt; Verharren bei einzelnen Ton- oder Akkordkonstellationen, überprüfendes Nachhören, vitales Ausbrechen, eigensinniges Kreisen. «Schwarz Weiss» dann: geräuschhafte Bassgewitter, unter Nutzung minimalistischer Prozeduren in den Diskant umschlagend und überraschend nach zehnmütigem Oszillieren – einem veritablen Durdreiklang zustrebend. Im Orchesterwerk schliesslich bald energisch drängende Impulsketten, bald frei schweifende und nur sachte ihren Kurs wechselnde Klangspuren. Zwischen der rechten, wiederum um 66 Cent (= 1/3 Ganzton) erniedrigten Orchesterseite und ihrem linken, wie üblich gestimmten Pendant ergeben sich bald lockere, konfliktfrei verbleibende Klangkontakte, bald aber auch mikro-intervallische Flächenreibungen von beeindruckender Dichtewirkung und hohem akustischem Anreiz.

Lässt man die Konzert- bzw. CD-Eindrücke ein zweites und drittes, ja ein viertes Mal auf sich einwirken, so verändert sich allerdings die Hörreaktion in bezug auf die «neugestimmten» Arbeiten: Was an Erfindungskraft, Phantasie und Gestaltungsvermögen investiert wurde, reicht offenbar nicht aus, um den bald nachlassenden Reiz der Skordaturen aufzuwiegen. Langatmigkeit und Spannungseinbrüche sind festzustellen, die aufgetobten Gestalten beginnen sich allzusehr zu ähneln, die anfangs empfundenen Kontraste verflachen. Könnte es sein, dass Haubensak

die Tragfähigkeit seiner Tonsysteme überschätzt, dass er bereits für individuelle kompositorische Gestaltprägung hält, was übers Stadium nur-materieller Dispositionen nicht weit genug hinausragt? Zu einer sichereren Beurteilung wären allerdings noch besonders Feinohrige zu befragen, die dank täglichen Umgangs mit variablen Tonsystemen ihre Wertakzente vielleicht anders setzen würden.

Klaus Schweizer

Rubrique AMS Rubrik STV

Studienpreise 1995 für junge Musiker

Der Schweizerische Tonkünstlerverein (STV) und die Kiefer-Hablitzel-Stiftung (KHS) führen am 6., 7. und 8. Februar 1995 (16. Februar für Dirigenten) in Bern erneut Prüfungen durch, aufgrund welcher jungen Schweizer Musikern mit Berufsmusikerdiplom Studienunterstützungen zur Weiterführung oder zum Abschluss ihrer musikalischen Ausbildung in der Schweiz oder im Ausland zuerkannt werden. Anmeldetermin: 31. Oktober 1994. Reglement und Anmeldeformular können beim Sekretariat des Schweizerischen Tonkünstlervereins, Postfach 177, 1000 Lausanne 13 (☎ 021/616 63 71), bezogen werden. Die Altersgrenze ist auf 25 Jahre (1970) für Instrumentalisten und auf 28 Jahre (1967) für Sänger, Komponisten und Dirigenten festgesetzt worden.

Prix d'études 1995 pour jeunes musiciens

L'Association des Musiciens Suisses (AMS) et la Fondation Kiefer-Hablitzel (KHS) décernent chaque année des Prix d'Études à de jeunes musiciens suisses déjà en possession d'un diplôme professionnel pour leur permettre de continuer ou d'achever leurs études musicales en Suisse ou à l'étranger. La limite d'âge est fixée à 25 ans (1970) au plus pour les instrumentistes et à 28 ans (1967) au plus pour les chanteurs, compositeurs et chefs d'orchestre. Délai d'inscription: 31 octobre 1994. Règlement et formule d'inscription peuvent être obtenus au Secrétariat de l'Association des Musiciens Suisses, case postale 177, 1000 Lausanne 13 (☎ 021/616 63 71). Les prochains examens auront lieu les 6, 7 et 8 février 1994 (16 février pour les chefs d'orchestre) à Berne.

ISCM World Music Days 1996 7-14 September, Copenhagen

Les compositeurs peuvent envoyer au Secrétariat (Avenue du Grammont 11 bis, 1007 Lausanne), à l'intention du jury national, deux œuvres au maximum (en trois exemplaires, de même que les bandes ou cassettes éventuelles)

jusqu'au 16 janvier 1995 (date du timbre postal), comportant la mention «Festival SIMC 1996», la date de composition ainsi que la durée exacte, avec photo et curriculum vitae. Vous avez également la possibilité d'envoyer jusqu'au 31 mars 1995 une œuvre au maximum directement à : Committee for the ISCM World Music Days 1996, c/o Danish Music Information Center, Grabroretorv 16, 1154 Copenhagen K, Danemark-Dänemark.

Die Komponisten können an unser Sekretariat (Avenue du Grammont 11 bis, 1007 Lausanne) zuhause der Schweizer Jury höchstens zwei Werke (in drei Exemplaren sowie evtl. Tonbänder oder Kassetten) bis zum 16. Januar 1995 (Datum des Poststempels) zusammen mit einem Curriculum vitae und einem Photo einsenden. Es müssen auf den Partituren vermerkt sein: «IGNM-Festival 1996», Entstehungsdatum und Dauer. Sie haben ebenfalls die Möglichkeit, bis spätestens 31. März 1995 höchstens ein Werk direkt einzusenden an: Committee for the ISCM World Music Days 1996, c/o Danish Music Information Center, Grabroretorv 16, 1154 Copenhagen K, Danemark-Dänemark.

Nouveautés Neu- erscheinungen

Spätere, ausführliche Besprechung vorbehalten
Compte rendu détaillé réservé

Kommentare/Commentaires: Peter Bürlü (Improvisierte Musik), Hanns-Werner Heister (hwh), Jean-Noël von der Weid (vdw), Christoph Keller

Bücher / Livres

Adorno, Theodor W.: «Beethoven. Philosophie der Musik», Fragmente und Texte, hg. von Rolf Tiedemann, Suhrkamp, Frankfurt (Main) 1994, 387 S.

Der Untertitel erklärt sich daraus, dass Adorno in Beethovens Musik ein der Hegelschen Philosophie verwandtes Denken konstatiert. In diesen durch bereits publizierte Texte ergänzten Fragmenten – das jahrzehntelang geplante Buch kam nicht zustande – finden sich ausserdem Reflexionen zum Sozialcharakter von Beethovens Musik und zahlreiche, überaus erhellende Bemerkungen zu einzelnen Stellen, zu Formproblemen u.a. Der Fragmentcharakter beeinträchtigt zwar Übersichtlichkeit und Stringenz, keineswegs aber die Verständlichkeit: Adornos Gedanken sind im «Rohzustand» eher leichter zugänglich als in seinem kunstvollen Jargon.

Allroggen, Gerhard und Veit, Joachim (Hg.): «Weber-Studien», Band 1, Schott, Mainz 1993, 283 S.

Mit diesem Band beginnt eine Schriftenreihe, welche die Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe begleiten soll und der Weber-Philologie ein theoretisches Forum verschaffen soll. Neben Aufsätzen zu